

Rauchschwalben-Nestling zeigt Fütterungsverhalten

Und: In zwei Jahren drei weiße junge Rauchschwalben im gleichen Nest

Von MANFRED BRIX und CARSTEN WOLKE

In einem ehemaligen Kuhstall im niedersächsischen Emsland bei Haselünne wurde 2013 während der ersten Jahresbrut ein von einer noch nicht flugfähigen Rauchschwalbe (*Hirundo rustica*) ausgehendes bemerkenswertes Verhalten beobachtet.

Die am weitesten entwickelte Jungschwalbe einer Viererbrut machte Flugversuche (Flügelwirren) am Nestrand. Der kleinste Nestling dieser Brut öffnete plötzlich seinen Schnabel, worauf der ältere Nestling ein Fütterungsverhalten erkennen ließ (Schnabel in den Schlund des kleineren Nestlings stecken), wie es auch bei adulten Schwalben und dem Nachwuchs während der Nahrungsübergabe zu beobachten ist. Dieses interessante (Schein-) Füttern der jungen Schwalbe konnte während zwei aufeinander folgender Tage drei Mal gegenüber dem kleinsten Nestling festgestellt werden. In einem Fall waren die Geschwister gerade mit einer „Scheinfütterung“ beschäftigt, als ein Altvogel mit Nahrung im Schnabel am Nestrand landete. Die Reaktion des Elternvogels in dieser Situation war nur ein bewegungsloses Beäugen des Nachwuchses. Nach Beendigung der Scheinfütterung fütterte die adulte Rauchschwalbe das Nesthäkchen mit Insekten.

Von flugfähigen jungen Rauchschwalben der ersten Jahresbrut ist bekannt, dass sie den Elternvögeln bei der Fütterung der zweiten Jahresbrut behilflich waren (GLUTZ & BAUER 1985).

Vollalbino und Teilalbino Rauchschwalben im Pferdestall

Im Pferdestall einer Reitschule bei Osabrück/Niedersachsen konnte 2013 in einem Rauchschwalbennest bei der ersten Jahresbrut neben den normal befiederten Jungen ein rein weißer Jungvogel festgestellt werden. Es handelte sich hier um einen Vollalbino mit roten Augen, hellem Schnabel, rosa Beinen und Füßen und hellen, beinahe durchsichtigen Zehen. Die adulten Rauchschwalben dieser Brut hatten eine ganz normale Gefiederfärbung ohne eine erkennba-



Scheinfütterung des am weitesten entwickelten Rauchschwalben-Nestlings.

Foto: Manfred Brix

re Abweichung. Während der Nestlingszeit konnte bei dem Albino gegenüber seinen Geschwistern keine artfremden Verhaltensweisen beobachtet werden. Umgekehrt war auch von den Geschwistern dem Albino gegenüber kein Abwehr- oder Aggressionsverhalten festzustellen. Die Nestlings- bzw. Aufzuchtzeit verlief ohne Komplikationen ganz normal.

Das änderte sich am Tag des Flügge werdens dieser Schwalben. Während sich die Nestgeschwister nach dem Ausfliegen und Verlassen der Pferdestallungen arttypisch verhielten, wirkte der Rauchschwalben-Albino desorientiert, was sich negativ auf sein Flugverhalten auswirkte. Das helle Tageslicht in Verbindung mit der fehlenden Pigmentierung der Augen war sicherlich für dieses art-



Die Wahrnehmung des Flügelschlagens des älteren Geschwisters am Nestrand veranlasste den jüngeren Nestling wiederholt zum Öffnen des Schnabels.

Foto: Manfred Brix

untypische Verhalten der albinotischen Schwalbe verantwortlich. Das ließ die Überlebenschance auf ein Minimum sinken. Ab dem nächsten Tag wurde der Albino nicht mehr gesehen.

Positiver waren die ersten Lebenswochen einer weiteren Rauchschnalbe mit reinweißem Gefieder. Diese wurde ebenfalls mit normal gefärbten Nestgeschwistern im gleichen Nest vermutlich von demselben adulten Rauchschnalbenpaar in der zweiten Jahresbrut ohne abweichende Verhaltensweisen während der Jungenaufzucht großgezogen. Bei dieser weißen Schnalbe handelte es sich um einen Teilalbino. Die Augen dieses Vogels waren pigmentiert und hatten die natürliche dunkle Farbe, was die Überlebenschance, abgesehen von der auffälligen weißen Gefiederfärbung, steigen ließ. Beine, Füße und Zehen sowie der Schnabel hatten eine Farbe, die als grau bezeichnet werden konnte.

Nach dem Flüggewerden und Verlassen der Stallungen zeigte dieser Teilalbino ein ganz arttypisches Verhalten. An den ersten zehn Abenden nach dem Ausfliegen kehrte der Teilalbino zum Nest oder zumindest in die Nestumgebung zurück. Insgesamt drei bis vier Wochen hielt er sich unter Artgenossen noch in der Nähe der Reitschule auf.

Enge Nistplatzbindung, besonders der Rauchschnalben-Männchen, ist Grundlage der Gattentreue (CREUTZ 1941), und nach DAVIES (1976) sollen Rauchschnalben-Weibchen lokal zur Partnertreue neigen. Auch LOSKE (briefl. in GLUTZ & BAUER 1985) nennt wiederholte Brutortstreue von Rauchschnalben. Weitere detaillierte Angaben zur Brutortstreue dieser Schnalbenart in einem Mittelwestfälischen Untersuchungsgebiet sind in LOSKE (1994) zu finden.

Unversehrt dürften die nicht beringten adulten Rauchschnalben aus dem Winterquartier an den Brutort/platz zurückgekehrt sein, wo sie 2013 weißen Schnalben nachwuchs hatten. Im gleichen Nest wie 2013 konnte auch 2014 neben arttypisch befiederten Nestlingen wiederum ein Vollalbino mit roten Augen festgestellt werden. Aufzucht und Verhalten dieser Rauchschnalbenfamilie verliefen wie 2013 ebenfalls normal (s.o.). Doch hatte auch dieser Albino unter freiem Himmel leider keine Überlebenschance.



Rote Augen haben nur Vollalbinos.

Foto: Carsten Wolke



Die im Text beschriebenen Farbabweichungen eines Rauchschnalben-Vollalbinos sind auf diesem Foto deutlich sichtbar.

Foto: Carsten Wolke

Literatur

- CREUTZ, G. (1941): Vogelzug 12, in: GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 10/I: 419
- DAVIES (1976): Ibis 112, in: GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 10/ I: 419
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1985): Die Vögel Mitteleuropas, Bd. 10/I: 444
- LOSKE, K.-H. briefl., in: GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1985): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 10/I: 419
- LOSKE, K.-H. (1994): Untersuchungen zu Überlebensstrategien der Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*) im Brutgebiet. Dissertation, Rheinische Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn

Manfred Brix beobachtet seit Jahrzehnten die Vogelwelt und deren Veränderungen. Sein besonderes Interesse gilt dabei den zum Teil seltenen Verhaltensweisen der verschiedenen Vogelarten, die ihn zu weiteren Studien und daraus resultierenden Publikationen veranlassen. Carsten Wolke ist Besitzer einer Reitschule bei Osnaabrück und hat die weißen Rauchschnalben in einem Pferdestall entdeckt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [35_4_2014](#)

Autor(en)/Author(s): Brix Manfred, Wolke Carsten

Artikel/Article: [Rauchschwalben-Nestling zeigt Fütterungsverhalten Und: In zwei Jahren drei weiße junge Rauchschwalben im gleichen Nest 20-21](#)